

RÜCKBLICK BADEN

POSAUNENCHOR GRABEN AUF KONZERTREISE IN RUMÄNIEN „TONURI ALE SPERANTEI“ ODER AUF DEUTSCH: TÖNE DER HOFFNUNG

Unter dieses Motto stellte der Posaunenchor seine Konzertreise nach Rumänien im Oktober 2012, deren Entstehung und Durchführung eine bemerkenswerte und berichtenswerte Geschichte für das BPJ ist. Doch der Reihe nach:

„Kaum vorstellbar.“ So dachten sicher die meisten Bläserinnen und Bläser unseres Chores, als vor längerer Zeit die Anfrage von Wolfgang Kierdorf, einem treuen (übrigens katholischen) Fan unseres Posaunenchores, wegen einer Konzertreise nach Rumänien an uns herangetragen wurde.

Er hatte als Chef seiner Firma seit 20 Jahren Transporte mit Hilfsmitteln für Kindergärten, eine Kinderkrebstation und Straßenkinder in der rumänischen Hauptstadt Bukarest organisiert. Die meisten Transporte hatte er selbst begleitet und dafür den LKW seiner Firma zur Verfügung gestellt. Ein Kloster der „Schwestern der Congregation Jesu“ in Bukarest diente als „Verteilerzentrale“ für die Hilfsgüter.

Nach einer erneuten Anfrage von Wolfgang Kierdorf, ob es denn zum 20-jährigen Jubiläum der Hilfstransporte möglich wäre, ein Konzert zu geben, war es dann so weit: Bei einer Besprechung des Chores Anfang 2012 wurde es in großer Runde besprochen und beschlossen. Also wurde die Terminfrage geklärt und Flugangebote wurden eingeholt. Die Planung aller weiteren Punkte inklusive Unterbringung und Verpflegung im Kloster der Schwestern bereitete Wolfgang Kierdorf für uns vor. Vom 03. bis 07. Oktober sollte die Reise stattfinden.

Und dann kam der Tiefschlag: Mitten in der heißen Vorbereitungsphase verstarb im August der Planer und Initiator Wolfgang Kierdorf nach einer schweren Herzoperation. Die Frage war nun: absagen oder trotzdem fahren? Der Chor entschied sich, die Konzertreise trotzdem zu wagen, zumal ein großer Teil der Familie Kierdorf sich entschlossen hatte, uns auf der Reise zu begleiten und die Erfüllung von Wolfgangs großem Wunsch mitzuerleben.

Am Mittwoch, dem 3. Oktober, ging die Reise los. 21 Bläserinnen und Bläser, einige Begleiter, Organist Markus Süß und unsere Pfarrerin flogen von Frankfurt am Main nach Bukarest. Die Instrumente waren schon zwei Tage zuvor in einem Transporter der Firma Kierdorf auf die Reise gegangen. In Bukarest wurden wir von den Schwestern herzlich empfangen und zu unserem Quartier im Kloster gebracht, wo wir während unseres Aufenthaltes bestens versorgt und verköstigt wurden.

Die folgenden Tage waren gefüllt mit Stadtrundfahrt, verschiedenen Einsätzen in Kindergärten, Altenheimen und vor dem Kinderkrankenhaus. Es war eine tolle Erfahrung zu erleben, wie sich die kranken Kinder und deren Familien über unsere kleinen Open-Air-Konzerte freuten und teilweise begeistert mitmachten. Auch die Begegnung



Extra für die Rumänienreise angebrachte Beschriftung auf dem nagelneuen Firmentransporter mit Reisedaten.

Evangelische Kirche von Bukarest

Anmerkung zum Titelbild: Posaunenchor und Schwesternchor beim Konzert in der Kathedrale von Bukarest

mit Straßenkindern und in ärmlichsten Verhältnissen lebenden Familien stand auf dem Programm. Der auffallend große Unterschied zwischen sehr arm und reich, die für uns unvorstellbaren Lebensumstände und die von Korruption beherrschte Versorgung in den Krankenhäusern hat uns überrascht und schockiert, waren doch bei der Fahrt durch die Stadt auffallend viele Autos der Oberklasse unterwegs.

Das erste Konzert eines evangelischen Posaunenchores in der voll besetzten Kathedrale von Bukarest war ein sehr bewegendes Erlebnis für alle Beteiligten. Die Zuhörer waren begeistert. Neben unserem Organisten Markus Süß wirkte auch der Schwesternchor des Klosters mit („Freude schöner Götterfunken“ 😊). Wolfgang Kierdorf hatte neben „seinen“ Straßenkindern den Bischof von Bukarest mit den Mitgliedern einer gerade stattfindenden Bischofskonferenz und den deutschen Botschafter zu diesem Konzert eingeladen und sie kamen alle.

Ein weiteres Konzert fand in der Kirche des Klosters statt. Beim anschließenden Folkloreabend, den die Schwestern für uns vorbereitet hatten, staunten wir nicht schlecht über das Temperament der Schwestern. Sie schafften es tatsächlich, alle Posaunenchorler, vom 13-jährigen Jungbläser bis zum 79-jährigen Seniorbläser, als Folkloretänzer „einzuspinnen“.

Vor dem Rückflug am Sonntagnachmittag standen noch zwei Gottesdienste in der Klosterkirche und bei der deutschen evangelischen Gemeinde in Bukarest auf dem Programm. Mit vielen Eindrücken im Gepäck, vielen neuen und netten Bekanntschaften und überwältigt von der überaus großen Gastfreundschaft der Schwestern machten wir uns auf den Weg zurück nach Deutschland. Es war ein wunderschönes Erlebnis und wir kamen als „Beschenkte“ zurück.

Gerhard Kammerer